



Ostern wird sichtbar
Seite 6

Unser neues Bad
Seite 13

Namibia, das Land
der Gegensätze
Seite 18

Veranstaltungskalender Frühjahr 2009

Schöneck

März	12.	„U 40“
	16.	Kneipe im Schlachthaus
	24.	Kino im Lotze-Saal
April	23.	„U 40“
	30.	Maifest
Mai	04.	Biergarten am Kocher
	07.	„U 40“
	09.	Brunch
	12.	Sinneswelten
	19.	Gerhards Marionetten
Juni	08.	Biergarten am Kocher
	15.	Kegeln
	18.	„U 40“
	19.	Johannifeuer
	26.	Grillfest am Gartenhaus

Vellberg

März	19.	Spielenachmittag
	28.	Kino
April	16.	Literaturfrühstück
Mai	12.	Sinneswelten
	16.	Kino
Juni	09.	Ausflug Würth-Museum
	20.	Kino
	23.	Ausflug Kirchberg
Juli	07.	Einkorn



Inhalt

Veranstaltungskalender	Seite 02
Inhalt	Seite 03
Wir über uns	Seite 04
Hundert Tage im Amt	Seite 05
Ostern wird sichtbar	Seite 06
Ehrenamt	Seite 08
Bücherflohmarkt	Seite 09
Umgestaltung Vellberg WG 5	Seite 10
Neue Bäder für Schöneck	Seite 12
Unser neues Bad	Seite 13
Rätsel, Spaß und Allerlei	Seite 14
Herzlich Willkommen	Seite 16
Filmtipp	Seite 17
Namibia, Land der Gegensätze	Seite 18

Eck
punkte

Impressum

Evangelisches Diakoniewerk Schwäbisch Hall e.V.
Am Mutterhaus 1 • 74523 Schwäbisch Hall

Behindertenhilfe DIAK
Wilhelm-Lotze-Weg 21 • 74523 Schwäbisch Hall
Herausgeber/ ViSdP: Abteilungsleitung Stephan Werner
Verantwortliche Redakteure:
Bettina Schmidt, Christoph Holl, Stephan Werner
Layout und Illustration Seite 14: Xenia Ortlepp
Eckpunkte erscheint 4x im Jahr
Druck: Kochendörfer Druckerei und Verlag GmbH
Auflage: 2000

Behindertenhilfe DIAK

Wilhelm-Lotze-Weg 21
74523 Schwäbisch Hall
www.dasdiak.de

Anprechpartnerin:
Bettina Schmidt
Telefon: 0791 / 753-32120
bettina.schmidt@dasdiak.de

Spendenkonto:
Kto.Nr. 8002
BLZ 622 500 30
Sparkasse Schwäbisch Hall
Crailsheim

Wir über uns

Liebe Leserin der Eckpunkte,
wenn Sie diese Ausgabe der Eckpunkte in Händen halten, werde ich bereits die Behindertenhilfe des Diaks verlassen haben.
Leider konnte keine gemeinsame Basis für eine zukunftsfähige Zusammenarbeit gefunden werden. Es war im Sinne der hier lebenden Menschen wichtig, schnell klare Verhältnisse zu schaffen. Dies ist natürlich auch schmerzlich. Trotz einer nur kurzen Zeit, möchte ich mich bei allen Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen, Angehörigen, gesetzlichen Betreuerinnen und allen weiteren Beteiligten für das Stück Wegbegleitung bedanken. Für das entgegengebrachte Vertrauen, die vielen guten Wünsche, die Freundlichkeit und Herzlichkeit sei nochmals vielen Dank gesagt.

Ihnen Allen wünsche ich alles Gute und Gottes Segen auf Ihren weiteren Wegen!



Gez. Ralf Janzik

Natürlich ist Ihrem geübten Auge bestimmt aufgefallen, dass die Eckpunkte ihr Aussehen verändert haben.

Wir haben ein paar gestalterische Neuerungen eingeführt, damit die Eckpunkte auch nach außen zeigen, „Das Diak:“ und die Behindertenhilfe gehören zusammen. Außerdem erscheinen die Eckpunkte ab sofort ganz in **Farbe**.

Wir können Ihnen damit die Arbeit der Behindertenhilfe, sowie den Spaß und die Lebensfreude unserer Bewohnerinnen noch anschaulicher vermitteln.

Unser ständiges Bemühen nach Weiterentwicklung und Verbesserung wird auch an den zahlreichen Renovierungs- bzw. Umbaumaßnahmen im Schöneck und Vellberg deutlich. Exemplarisch wollen wir in dieser Ausgabe über zwei Maßnahmen berichten.

Auch von der Künstlergruppe tausendgrün gibt es Neues zu berichten.

Die Kreissparkasse Schwäbisch Hall wird in diesem Frühjahr Werke der Künstlergruppe ausstellen. Dies ist ein Zeichen, dass sich die Kunst von Menschen mit Behinderungen mittlerweile etabliert hat. Die Kunst wird von Betrachterinnen und Interessierten geschätzt.

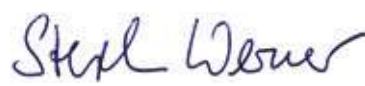
Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Christoph Holl



Bettina Schmidt



Stephan Werner

Georg Ottmar Hundert Tage im Amt

Am 1. September 2008 hat der ehemalige Pfarrer der Behindertenhilfe und leitende Pfarrer im Diak Georg Ottmar sein neues Amt angetreten. Er ist nun Dekan im evangelischen Kirchenbezirk Weinsberg und geschäftsführender Pfarrer der Gemeinde Weinsberg. Im Dekanat hat er sich schon gut eingelebt und fühlt sich dort bereits sehr wohl.



Er meint, das liege an den Leuten, mit denen er es zu tun habe. Die Verschiedenheit der 21 Kirchengemeinden von Weinsberg bis

Wüstenrot, von Schwabbach bis Unterheinriet, interessierte den neuen Dekan sofort. Er arbeitet dort mit verschiedenen Menschen und Gruppen zusammen. Ein Leitungsamt erfordere viel Gremienarbeit und geistliche Impulse und das mache ihm wirklich Spaß.

Zum Abschied aus der Behindertenhilfe des Diak hat der neue Weinsberger Dekan einen Gutschein der Künstlergruppe tausendgrün für ein großformatiges Bild bekommen. Nach hundert Tagen im Amt wurde es ihm anlässlich eines Pressetermins zu „100 Tagen im Amt“ überreicht.

Es handelt sich um ein Bild des Künstlers Thorsten Burucker mit dem Titel „Farbklang in Orange“. Es wird einen zentralen Platz im Büro des Dekans bekommen und ihn immer an seine Zeit im Diak erinnern.

Die Künstlergruppe tausendgrün der Behindertenhilfe Diak stellt Werke der Künstlerinnen in der Kreissparkasse Schwäbisch Hall im Zeitraum vom 23.04.09 bis 19.06.09 aus.

Ein herzliches Dankeschön an die Verantwortlichen, die dies ermöglichen. Alle Interessierten finden auf der Internetseite der Künstlergruppe Informationen, einen kleinen Einblick in das künstlerische Schaffen und Aktuelles.

www.kuenstlergruppe-tausendgruen.de



Ostern wird sichtbar

In der Behindertenhilfe Schöneck und Vellberg sind, wie in vielen Familien auch, an Ostern Ostersträuße zu sehen mit bunt bemalten Eiern. Es werden Nester hergerichtet, in die dann Ostereier gelegt werden. So wird Ostern sichtbar. Besonders gut zu Ostern passt das Ostergras. Drei Wochen vor Ostern, am Sonntag Laetare – dieses Jahr am 22. März – werden Weizenkörner in eine Schale mit feuchter Erde gelegt.



Bald beginnen sie zu keimen. Wir können das Wachsen beobachten: zuerst Triebe, dann grüne Halme. Und bis Ostern ist eine kleine Wiese entstanden. Das Ostergras passt auch gut zur Jahreszeit, wenn draußen die Frühlingsblumen blühen und auf den Wiesen das erste Grün zu sehen ist. Doch ist das Ostergras mehr als ein Zeichen für das Frühlingserwachen, es ist ein Zeichen für Ostern.



Jesus sagt im Johannesevangelium: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein, wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Das sagt Jesus zunächst einmal von sich selber. Sein Tod am Kreuz ist nicht das Ende, sondern an Ostern zeigt sich, aus seinem Tod wächst neues Leben.

Das haben Kinder in einem Kindergottesdienst begriffen. Sie hatten Körner in eine Schale mit Erde ausgesät. An den folgenden Sonntagen beobachteten sie, wie daraus neue Pflanzen wurden. Sie wollten natürlich wissen, was aus den Körnern geworden war. Einige der Gräser zogen sie heraus. Tatsächlich waren nur noch die Hülsen der Körner zu sehen.



Die Kinder haben verstanden, das Korn muss vergehen, damit ein Halm wachsen kann. Und sie haben zugleich etwas vom Sterben Jesu begriffen. Sein irdisches Leben war zu Ende.

Er hat sein Leben hingegeben. Aber damit war nicht alles aus und vorbei. Sondern aus seinem Sterben ist neues Leben gewachsen, Leben, das den Tod hinter sich hat, Leben, das Frucht bringt.



So feiern wir an Ostern das neue Leben. Wir feiern mehr als ein Frühlingsfest. Wir feiern, dass Jesus dem Tod die Macht genommen hat. Auch das Ende unseres eigenen Lebens muss uns nicht mehr Angst machen. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort über uns.

Wir sind befreite Menschen. Deshalb ist Ostern ein so fröhliches Fest mit Ostersträußen und Ostereiern.

An vielen Orten werden fröhliche Gottesdienste gefeiert. In der Lukaskirche in Schwäbisch Hall beginnt zum Beispiel der Ostergottesdienst, solange es noch Nacht ist.

Wenn dann das Osterevangelium gelesen wird, geht die Gemeinde aus der Kirche hinaus und es wird ein Osterfeuer angezündet, ein Freudenfeuer, wie Jesus dem Tod die Macht genommen hat.

Freude können wir nicht einfach planen und herstellen. Aber wir können überlegen: Wie kann Ostern in diesem Jahr ein fröhliches Fest werden, ein Tag, an dem wir etwas zu lachen haben?

Richard Haug



Ehrenamt in der Behindertenhilfe des Diak

Seit November 2008 betreut Annemarie Barth regelmäßig Menschen mit Behinderung in der Tagesförderstätte des Schöneck ehrenamtlich. Herr Holl interviewte die siebenfache Mutter zu Ihrer Motivation.



Wie entstand die Idee zu diesem ehrenamtlichen Engagement?

Durch meine Schwester und meine Nachbarin hörte ich immer wieder von Ihrer Arbeit im Schöneck. Beide motivierten mich, mir diese Arbeit mal genauer anzuschauen.

Nachdem nun auch meine Jüngsten - die Drillinge - in die weiterführende Schule gehen, wollte ich etwas Neues ausprobieren.

Das Ehrenamt bietet mir die Möglichkeit, Angebote zu machen ohne den Verpflichtung eines Arbeitsvertrages zu unterliegen. Wenn Zuhause besonders wichtige Dingen anstehen oder eines der Kinder krank ist, kann ich auch einmal absagen oder später kommen. Mir ist es jedoch wichtig verlässlich ins Schöneck zu kommen. Ich kann mich ohne Druck ausprobieren, vielleicht entsteht ja langfristig eine neue berufliche Perspektive?

Wie waren Ihre Erwartungen an die Aufgabe?

Ich war gespannt, wie der Alltag aussieht. Wie nehmen mich die Bewohnerinnen an? Wie kann ich in ein Team von Profis integriert werden? Alle haben mich fröhlich angenommen.

Wie sieht ihr Engagement konkret aus?

Seit November 2008 komme ich immer dienstags von 9:30 – 12:00 Uhr in die Tagesfördergruppe 29UG. So kann ich die Aufgabe in der Behindertenhilfe gut mit meiner Verantwortung für meine Familie koordinieren.

Zuerst singen wir gemeinsam in der morgendlichen Begrüßungsrunde. Teilweise helfe ich bei den alltäglichen Aufgaben, wie einem Bewohner eine Zwischenmahlzeit geben. Häufig mache ich Angebote für einzelne Bewohnerinnen oder kleine Gruppen, wie Spaziergänge und Einkaufen gehen. Heute haben wir gemeinsam einen Kuchen gebacken.



Was ist für Sie das Besondere an der Aufgabe in der Behindertenhilfe des Diaks?

Der Kontakt zu den Menschen und die Freude im Zusammensein mit den Menschen. Ich kann den Menschen, die hier leben viel geben. Insbesondere Menschen mit Behinderung geben mir aber mindestens genauso viel zurück. Ich kann nur jedem raten, probieren Sie es einfach mal aus!

**Vielen Dank für das Interview
Frau Barth**

Bücherflohmarkt

Wer beschäftigt sich gerne mit Büchern?

Der Bücherflohmarkt ist einer der besonderen Besuchermagnete beim Sommerfest in der Behindertenhilfe Schöneck.

Viele Spender überlassen uns über das Jahr verteilt für diesen Zweck große Mengen an Büchern. Die Bücher müssen gesichtet und sortiert werden. Bisher haben diese Aufgabe Barbara Schrade und bis zuletzt Anita Schädel übernommen. Durch die neue Aufgabe als Teamleitung muss Frau Schädel die Verantwortung für die Bücher abgeben.

Wir hoffen auf diesem Weg einen „Bücherwurm“ zu finden, der oder die sich in ehrenamtlichem Engagement um den Bücherflohmarkt kümmern möchte.



Der Aufwand richtet sich nach der Menge der Bücher, die gespendet werden. Sie müssen vor dem Sommerfest aussortiert und themenbezogen sortiert werden. Dafür benötigt man etwa 10 - 14 Tage im Jahr. Für das Sommerfest selbst, den Verkauf der Bücher und die Vor- und Nachbereitung sind um 3 Tage nötig.

Natürlich kann die Aufgabe auch von mehreren Personen gemeinsam übernommen werden. Beim Kistenschleppen helfen wir gerne mit!

Wenn wir Ihr Interesse geweckt oder Sie noch fragen haben, rufen Sie bitte bei Herrn Holl an oder senden Sie ihm eine E-Mail:

christoph.holl@dasdiak.de

Vom Wohnzimmer zur Wohnlandschaft...

Umbaumaßnahmen in der Wohngruppe 5 in der Behindertenhilfe Vellberg

Manche LeserIn wird sich vielleicht fragen, warum bauen die Vellberger schon nach ein paar Jahren ihr neues Haus um?

Aber auch wir mussten die Erfahrung machen, dass eine gute Planung und das wirkliche Leben oft nicht das Gleiche wollen. So stellte sich bald heraus, dass eine Wohngemeinschaft von zwölf Menschen mit zum Teil schwersten Behinderungen doch ganz andere individuelle Bedingungen zum Wohnen benötigt.



Also traf sich vor einiger Zeit eine Arbeitsgruppe von Mitarbeitern der Wohngruppe mit dem Ziel, die Wohnverhältnisse zu verbessern. Es wurden Ideen gesammelt, Pläne geschmiedet, Fachleute für Architektur und Kinästhetik hinzugezogen und die Abteilungsleitung informiert.



Zum Schluss entstand ein fertiges Umbaukonzept für die Wohngruppe 5. Allen Beteiligten war bewusst, dass die Finanzierung des Vorhabens noch eine große Hürde darstellte. So rechneten wir damit, dass die Verwirklichung einige Jahre dauern würde. Doch Dank eines guten Wirtschaftsergebnisses der gesamten Behindertenhilfe wurden die Mittel im letzten Jahr überraschend frei und es konnte mit dem Umbau begonnen werden. Der Platz, wo früher die Küche der Sechser-Wohneinheit war, sollte zu zusätzlichem Wohnraum umgewandelt werden. Neue Probleme entstanden während des Umbaus:

- Wo essen, wenn gerade die Küche ausgebaut wird?
- Wohin mit dem Inventar, das sich in den Jahren angesammelt hat?
- Wie schützen wir uns vor Staub und Lärm?
- Wer reinigt und putzt immer wieder mal schnell zwischen-durch alles?
- Wer überwacht die Arbeiten, damit alles an die richtige Stelle kommt?

Inzwischen ist wieder Ruhe eingekehrt. Der Umbau ist gemeistert. Alle finden, dass sich die Mühen gelohnt haben:

- Eine Küche wurde entfernt, dadurch gewannen wir viel Platz für den Essbereich. Die Mahlzeiten werden jetzt für beide Teilgruppen in einer gemeinsamen Küche zubereitet.
- Eine Trennwand wurde entfernt, der Liegebereich vergrößert und mit einer höhenverstellbaren Liege ausgestattet.
- Ein Innenfenster wurde in die Trennwand eingebaut, um die Übersicht zu verbessern.
- Viele Leitungen, Kabel, Schalter und Steckdosen neu verlegt, Fliesen und Bodenbelag erneuert, tapeziert und neu gestrichen.

Schließlich wurde alles noch gemütlich eingerichtet und dekoriert.

Wie man auf den Fotos erkennen kann, haben sich die Mühe und der Aufwand gelohnt.



Vielen Dank allen, die am Gelingen in irgendeiner Weise beteiligt waren: den Mitarbeitern im Arbeitskreis für ihr Engagement und gute Ideen, der Abteilung Bau und Technik im Diak für die Planung und Abwicklung, den Handwerkern, die sich meist an die Absprachen gehalten haben, den Mitarbeitern im Team für die Flexibilität, und vor allem den Bewohnern der Wohngruppe 5, die mit großer Gelassenheit die Bauarbeiten über sich ergehen ließen und mit Neugier das Neue sofort annahmen.

Gez. Eckhard Haußer

Neue Bäder braucht das Schöneck!

Die Bäder im Schöneck sind inzwischen 29 Jahre alt. Ihr Charme stammt aus den 70-er Jahren. Sie wirken dunkel und die Installationen entsprechen nicht mehr der heutigen Anforderung an behindertengerechtes Bauen.

Auch die Nutzung der Bäder hat sich mittlerweile verändert. Ging es früher hauptsächlich nur um die reine Körperreinigung, so soll ein Bad heute zum Wohlfühlen und zum Entspannen einladen. Ein Schaumbad in schöner und gemütlicher Atmosphäre kann für unsere Bewohnerinnen zum Höhepunkt im Wochenablauf werden.

Insofern war eine helle und freundliche Wirkung bei der Umgestaltung der Bäder gewünscht.

Trotz der hohen Kosten, die für den Umbau eines Sanitärraums aufzubringen sind und der Belastung beim Umbau für die Wohngruppen, wollen wir alle Bäder im Schöneck auf einen neuen Stand bringen. Das erste Badezimmer ist jetzt fertig. Die Wohngruppe 31EG freut sich über ein helles und behindertengerechtes Bad. Vieles konnte dabei neu gestaltet werden. Zwei weitere Bäder sind derzeit in Planung.

Grundsätzlich bekommen alle Einrichtungen für den laufenden Unterhalt der Gebäude Geld vom Sozialhilfeträger.

Wer jedoch selbst schon einmal ein Bad zuhause renoviert hat, kann sich vorstellen, welche Kosten entstehen, wenn man 10 große behindertengerechte Bäder erneuert.

Deshalb sind wir allen Spendern der Behindertenhilfe Diak dankbar, dass sie uns zusätzliche Mittel für solch große Aufgaben zur Verfügung stellen.



Eine **alte Heizung** kann sich **niemand** mehr leisten!

Wer nicht modernisiert, verheizt tausende Euros
Wir kennen uns nicht nur mit den zukunftsorientierten Heizungssystemen sondern auch in der staatlichen Fördermittelbeschaffung aus.

Wir beraten Sie gerne!

Windmüller GmbH
Haustechnik

Steinbeisweg 19
74523 Schwäbisch Hall
Tel. 07 91 - 95 50 - 240



www.energiesparen-windmueller.de

Unser neues Bad

Das Bad in der Wohngruppe 31EG war, wie so manches andere auch, in die Jahre gekommen und wies den Charme der Siebziger Jahre auf. Gelbe Türrahmen, braune Fliesen, grüne Fensterrahmen und die Decke aus gelben Metallplatten mit eingelassenen Neonröhren.



Was damals als chic und praktisch galt, entspricht heute nicht mehr den Wünschen und den Nutzungsbedürfnissen an ein Bad. Im Laufe des letzten Jahres wurde die Entscheidung getroffen, dass die Bäder im Schöneck nach und nach renoviert werden sollen. Das Bad von 31 EG sollte als Erstes in Angriff genommen werden. Im November rückten dann die Handwerker an. Wie immer beim Renovieren musste zunächst das Alte entfernt werden.

Das war dann manchmal ganz schön laut, wenn die Handwerker mit ihren unterschiedlichen Werkzeugen die Fliesen entfernten, die Wand aufstemmten, Löcher bohrten und, und, und.... Glücklicherweise wurde es im Lauf der Zeit immer ruhiger.



Statt Eimer mit Schutt raus zu tragen, brachten Handwerker Kartons mit Fliesen und die neue Badewanne. Nach der Fertigstellung erstrahlt das Bad im neuen Glanz.

Die Bewohnerinnen fühlen sich sichtlich wohl und viele Einzelheiten sind für Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen ein Gewinn, z.B. höhenverstellbares Waschbecken, Kippspiegel und der Wegfall von Schwellen.

Rätsel, Spaß und Allerlei

Warum klappern die Zähne, wenn man friert?

Bei großer Kälte versucht der Körper so viel Wärme wie möglich zu produzieren. Unsere kleinen Hautmuskeln ziehen sich zusammen und verkleinern somit die Hautoberfläche. Bei diesem natürlichen Reflex stellen sich auch unsere kleinen Härchen auf und wir bekommen die sogenannte Gänsehaut. Der ganze Körper schaltet auf eine Art Sparbetrieb um und der Stoffwechsel wird verlangsamt. Die Adern verengen sich, so dass die Haut nicht mehr so stark durchblutet wird. So geht uns nicht so viel Wärme verloren. Nur noch die inneren Organe, das Rückenmark und das Gehirn, werden mit ausreichend Blut versorgt, damit die lebenswichtigen Körpervorgänge erhalten bleiben.

Außerdem produziert die Haut keinen Schweiß mehr, denn der würde zusätzliche Verdunstungskälte hervorrufen. Ab etwa 8 Grad Celsius stellt die Haut auch die Fettproduktion ein. Der Körper versucht zusätzliche Wärme durch Bewegung zu erzeugen.

Unsere Muskeln werden durch Anspannen und Zusammenziehen in Bewegung gebracht.

Je kälter es ist, umso schneller bewegen sich die Muskeln, um Wärme zu erzeugen.

Durch die heftigen Muskelbewegungen fangen wir an zu zittern und unsere Zähne können anfangen zu klappern.

Das Zähneklappern an sich wärmt uns also nicht auf, sondern tritt lediglich als ein Nebeneffekt auf.



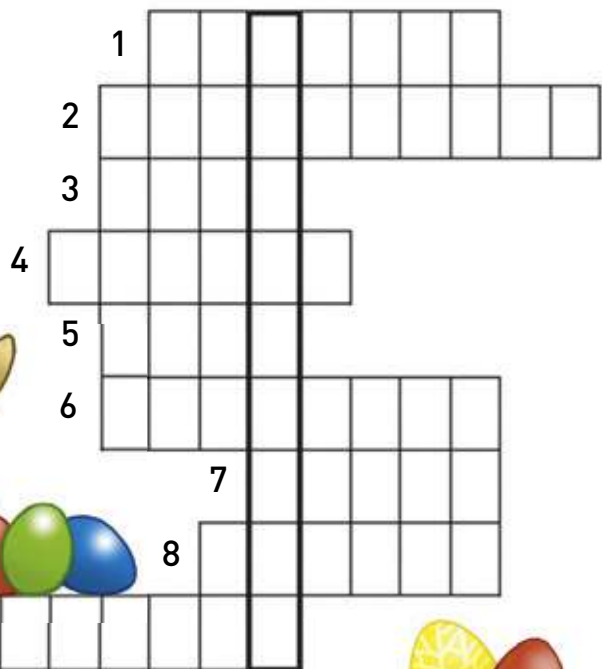
Suchbild:

Im rechten Bild sind zehn Fehler versteckt. Können Sie alle finden?



Oster-Kreuzworträtsel

1. _____ wachsen im Frühling als erstes an den Bäumen.
2. Was macht der Osterhase mit den Eiern?
3. Im _____ hat es Eier, Süßigkeiten, Osterhasen und andere feine Sachen.
4. Im Garten blühen _____.
5. Das Huhn legt _____.
6. Ostern ist immer im _____ (Jahreszeit).
7. Dieses Jahr feiern wir das Osterfest in diesem Monat.
8. Dieses Fest feiern wir am ersten Feriensonntag.
9. Die meisten Osterhasen bestehen aus _____.



8. FLASCHENNETIKETT IST ZU GROSS
9. STAB VON DER SCHNEESCHIPPE IST ZU LANG
10. SCHWANZFEDER VOM GROSSEN VOGEL FEHLT
KREUZWORTRÄTSEL: OSTERHASE

3. KOPFHÄRE BEIM KLEINEN VOGEL FEHLEN
4. SCHNEEMÄNNAUGE SITZT SCHIEF
5. EIN 'KNOPF' FEHLT
6. AUSBUCHTUNG BEI DER PFUTZE FEHLT
7. KNAUF VOM BESEN IST ZU LANG

DAS SUCHBILD:
1. RATTENSCHWANZ IST ZU LANG
2. ES FEHLEN TANNENNADLEN

DIE LÖSUNGEN

Herzlich Willkommen

Darf ich mich vorstellen?
Mein Name ist Angela Miller.
Ich bin 24 Jahre alt und wohne
seit März 2008 in WG 5/6 in der
Behindertenhilfe Vellberg.
Bis dahin lebte ich im Sonnenhof.
Bis Sommer 2008 bin ich dort
auch noch zur Schule gegangen.
Jetzt macht es mir richtig Spaß,
ganz in Vellberg zu sein bei lauter
erwachsenen Menschen.
Tagsüber gehe ich in die Tages-
förderstätte. Ich gehe gerne
spazieren und helfe bei den Entsor-
gungsgängen für die Wäsche
und den Müll mit.
Ich bin außerdem sehr neugierig
und erkunde neue Dinge und lebe
meinen Entdeckungsdrang aus.
Ich finde es toll verschiedene
Materialerfahrungen machen
zu können.



Kieselsteine und Sand faszinieren
mich besonders. In meiner
Wohngruppe ziehe ich mich aber
auch gerne in mein Zimmer zurück.
Eingehüllt in meine Kuscheldecke
genieße ich auf meinem Sofa
die Ruhe und entspanne. An den
Wochenenden bin ich meist
bei meinen Eltern in Heubach.

Vorgestellt von ihrer
Bezugsbetreuerin Klaudia Klein

Im Dienste Ihrer Gesundheit Der Förderverein „Sieben Haller Apotheken“

Kreuzäcker-Apotheke
Edmund Felger
Am Limpurger Platz
Tel. 9 30 97-0, Fax 9 30 97-26

Dreikönig-Apotheke
Christine Wanke
Am Spitalbach 21
Tel. 9 70 91-0, Fax 9 70 91-20

Löwen-Apotheke
Dr. Ernst Breit
Am Markt 3
Tel. 63 50, Fax 85 54 27

Hagenbach Apotheke
Nicole Bohusch
Hagenbacher Ring 32
Tel. 5 16 44, Fax 5 16 44



Mohren-Apotheke
Hans-Martin Woide
Neue Straße 10
Tel. 67 29

Hessental-Apotheke
Claudia Raab
Grauwiesenweg 2/1
Tel. 9 30 70-0, Fax 9 30 70-30

Filmtipp

Die Aktion Mensch veranstaltet im Rahmen des Projektes „die Gesellschafter“ jedes Jahr ein Filmfestival. Das zentrale Thema der Filme ist das Leben in der Gesellschaft.

Das Motto des diesjährigen Filmfestivals lautet „Über Macht“. Es geht dabei über die Macht, die Kontrolle der Macht, über nötige und unnötige Regeln und die besten Wege zu mehr Selbstbestimmung. In 120 Städten Deutschlands werden zu diesem Thema 13 Filme aus den verschiedensten Bereichen gezeigt. Die Sichtweise von Menschen mit Behinderungen spielt bei diesem Festival auch eine große Rolle.

Im letzten Jahr wurde ein norwegischer Film über das Leben zweier Männer mit Down-Syndrom gezeigt. In diesem Jahr kommt ein Dokumentarfilm der französischen Schauspielerin und Regisseurin Sandrine Bonnaire zur Aufführung. „Ihr Name ist Sabine“ gibt einen ebenso unspektakulären wie eindrucksvollen Einblick in das Leben ihrer Schwester, einer jungen autistischen Frau.

Anhand von Rückblenden aus alten Familienfilmen lernt die

Betrachterin die Lebensgeschichte von Sabine kennen und erfährt wie es zu dem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik kam. Für die Schilderung der Gegenwart begleitet Sandrine Bonnaire ihre jüngere Schwester mit der Kamera. Diese lebt mittlerweile in einer betreuten Wohnform in der französischen Provinz. Ganz behutsam wird der Alltag gezeigt, wie zum Beispiel der Spaziergang zum Dorf, die Arbeit im Garten und das Miteinander in der Wohngemeinschaft.

Der Film beobachtet und beschreibt. Es gelingt Sandrine Bonnaire trotz der emotionalen Nähe zu ihrer Schwester die nötige Distanz zu wahren und Situationen weder zu analysieren noch zu bewerten.

Ein sehenswerter Film!

Die Veranstaltungsorte und Termine zu „Ihr Name ist Sabine“ und den anderen 12 Filmen stehen noch nicht endgültig fest.

Unter www.diegesellschafter.de können Sie zu gegebener Zeit weitere Informationen zu den Filmen, den Veranstaltungsorten und Terminen erfahren.



Namibia, das Land der Gegensätze

Namibia – Afrikas herbes Paradies, Land der Gegensätze, das Kleinod Afrikas, so wird es bezeichnet. Der Reiz von Namibia liegt in der Abwechslung. Es ist eine faszinierende Mischung aus unberührter Natur und Menschen vieler Kulturen. So wird Namibia in vielen Reiseführern beschrieben. Auch wir haben viele Reiseführer gelesen, bevor wir am 06.10.2008 von Frankfurt nach Windhoek, der Hauptstadt von Namibia, gestartet sind. Die Hauptstadt von Namibia hat uns mit strahlend blauem Himmel und angenehmen Temperaturen empfangen.



Drei Wochen Zeit und viele Kilometer, die wir mit unserem Camper zurücklegen wollten, lagen vor uns. Anfangen hat unsere Reise in der Wüste. Im Dünengebiet „Sossusvlei“ angekommen ist man fasziniert von den Dünen, die bis zu 350 Meter hoch sind. Viel höher als der Fernsehturm in Stuttgart. Alle Dünen haben Namen. Die berühmteste ist die „Düne 45“, die fast jeden dazu reizt hoch zu wandern, auch uns. Die Entfernung zum Kamm haben wir leicht unterschätzt, ebenso die Hitze.

Nach dem anstrengenden Aufstieg wurden wir mit einem gigantischen Ausblick belohnt, und der Abstieg in Riesenschritten machte großen Spaß. Den Sand hatten wir noch lange in unseren Schuhen. Unsere Route führte uns nach Swakopmund an den Atlantik. Die Namibier bezeichnen diese Stadt gerne als „südlichstes Ostseebad der Welt“.



Viele Reste der deutschen Kolonialzeit kann man dort bewundern. Unglaublich und einzigartig ist aber die Küste, deren Wellen sich im Sandmeer fortsetzen. Es ist der einzige Platz auf der Erde an dem die Wüste direkt ins Meer übergeht.



Von dort aus haben wir einen kurzen Abstecher nach Cape Cross gemacht, das ist die größte Robbenkolonie von Südafrika. Bis zu 100 000 Robben tummeln sich hinter einer Steinmauer.

Ich konnte mich von diesem Anblick kaum lösen. Tausende Robben in Kämpfe verwickelt, watschelnd, röhrend, dösend, schmusend oder in die Brandungswellen des Atlantik springend gab es zu beobachten. Weiter ging es über kilometerlange, schnurgerade Schotterpisten Richtung Norden. Oft haben wir stundenlang keinen Menschen und kein Auto gesehen. Namibia ist das Land der großen Entfernungen.



Es wurde immer heißer und das Thermometer kletterte locker auf 37 Grad.

Unberührte Natur und eines der letzten Naturvölker, die Himbas, erwarteten uns. Ganz traditionell leben diese Menschen noch in Lehmhütten und haben ihre eigene Kultur.

Einen Höhepunkt der Reise haben wir uns bis zum Ende aufgehoben: Den Etosha Nationalpark. Wir konnten dort eindrucksvolle Tierbeobachtungen machen: Unzählige Giraffen, die zum Greifen nahe am Auto vorbei liefen,

Zebra und Gnu Herden, alle Arten von Antilopen, Springböcke und Erdmännchen. Wir waren begeistert!



Aber auch Löwen, Elefanten, Nashörner und Hyänen kreuzten unseren Weg.

Nach 3800 km haben wir unseren Camper, schweren Herzens, in Windhoek abgegeben. Drei Tage auf einer Logde blieben uns noch, um das Gesehene und Erlebte noch einmal in Gedanken vorbeiziehen zu lassen, bevor uns der Flieger wieder nach Deutschland zurückbrachte.

Es war eine unvergessliche Reise durch ein Land, das noch so viel zu bieten hat und uns nicht mehr los lässt.

Anita Schädel



Partner vor Ort

Keine Bank ist näher.

- 25 Geschäftsstellen mit 270 Mitarbeitern
- mehr als 70.000 Kunden, davon über 32.500 Mitglieder
- persönliches Engagement,
das Sie in den Mittelpunkt stellt

VR Bank
Schwäbisch Hall eG

